

Ein Modell einer Osterfeier in der Familie (von Hendrik Becker)

Wie kann man Ostern in der Familie feiern? Eine Frage, die sich nicht nur zu Ostern stellt, sondern zu jeder Zeit. Die Osternacht wird eher weniger von Familien besucht. Ich habe hier versucht, eine zusammenfassende Kurzform der österlichen Gottesdienste zu kreieren und dabei Elemente aus den verschiedenen Gottesdiensten aufgenommen, den Feuer- und Lichtritus aus der Osternacht. Dabei ziehe ich den Bogen vom Auszug aus Ägypten (inklusive Schöpfung) bis zu den Emmausjüngern zu spannen (und letztlich zu uns).

Vorweg sei hier der Ablauf einer Osternacht, skizziert: Die Osternacht ist eine Vigilfeier (Vigil = Nachtwache) mit einem Luzenarium (Lichtritus). Das Osterfeuer wird vor der Kirche entfacht und gesegnet. Die Osterkerze wird mit den fünf Nägeln der Kreuzigung Jesu Christi versehen und am Osterfeuer entzündet. Die Kerze wird in die Kirche getragen und dabei wird das Licht an die Gläubigen weitergegeben. Es folgt der Wortgottesdienst mit den Alttestamentlichen Lesungen, dann das Gloria, die Lesung aus dem Römerbrief (Epistel), das Evangelium mit dem österlichen Halleluja. Es wird an die Heiligen gedacht. Dann wird der Taufe erinnert. Das Weihwasser wird konsekriert, indem die Osterkerze dreimal in das Wasser getaucht wird. Es folgt die Feier der Eucharistie.

Jesus Christus führt uns durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuz ins Leben. So ist Jesus Christus das Opferlamm, das uns mit Gott versöhnt und auf immer verbindet. *Durch Christus* rufen wir immer wieder zu Gott auf den Höhen und in den Tiefen unserer Lebenswege.

In der Eucharistie feiern wir das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Freunden hielt. Es fand statt, als Jesus schon ahnte, dass er sterben würde. Die Priesterschaft des Tempels und staatliche Behörden hatten entschieden, dass Jesus als Anführer einer Schar möglicher Aufrührer sterben müsse: „Besser einer stirbt für das Volk“, hatten sie gesagt. Nach dem Abendmahl gibt Jesus den Auftrag, dieses Mahl immer wieder zu feiern, um an sein Sterben und seine Auferstehung zu erinnern, bis er wiederkommt.

Jesus und seine Freundinnen und Freunde waren nach Jerusalem gekommen, um das Pascha zu halten (sprich: Pás-cha), oder Pessach (hebr., Vorübergang des Herrn), das an den Auszug aus Ägypten erinnert.

Teile der österlichen Gottesdienste kann man in eine familiäre Feier übernehmen. Die Feier in der Gemeinde kann zwar nicht ersetzt werden, denn der Glaube ist nicht privat. Entscheidend ist aber das gläubige Begehen und Feiern des Pascha-Mysteriums. Und auch unabhängig von Corona könnte man Ostern so in der Familie feiern, wie ich es hier vorschlage: Es ist ein eigener Ritus, der die kirchlichen Feiern ergänzen kann.

Vorbemerkung

Man kann Dinge erweitern oder weglassen, wenn es nötig ist. AN den Wortlaut muss man sich nicht halten. Alle Teile, die man organisatorisch nicht verwirklichen kann, kann man einfach streichen oder umschreibend einbauen.

Vorbereitung

Kleines Lagerfeuer in einer Feuerschale, wo möglich (Sicherheitsvorkehrungen treffen!), eine große Familienkerze und kleine Kerzen, für jeden Gläubigen eine. Vorrichtung zum Abstellen der Kerzen. Texte von www.bibelserver.com, dort Übersetzung auswählen (z.B. Gute Nachricht Bibel): Exodus 14,15–15,1 und Matthäus 28, 1-10. - Lieder nach eigenen Wünschen aussuchen.

Gedeckter Agape-Tisch (Agápe, griechisch, Liebe), entweder mit festlichem Frühstück bzw. Abendessen (je nach Stunde der Feier am Tag), oder (besser) mit schlichten mediterranen Speisen, wie Wein/Traubensaft, Fladenbrot, Oliven, Weintrauben, Käse, Gemüse. Für den Ritus: Petersilie mit Salzwasser (Bitterkräuter).

Die Rollen der Kinder / Jugendlichen, die die Fragen stellen, können wechseln, je nach Anzahl der Kinder. Die Familie versammelt sich am Lagerfeuer / an der Familienkerze.

Feier

Die Kerze wird entzündet.

Ein Kind (K) fragt: *Was bedeutet das Feuer?*

Ein Elternteil (E): *Christus ist erstanden von den Toten, das feiern wir heute. Das Feuer bedeutet Wärme und Licht. Christus ist das Licht. In ihm sind wir eine neue Schöpfung geworden. Durch Christus hat Gott uns von der Macht des Todes befreit. Genauso wie damals die Israeliten und Israelitinnen, die aus der Knechtschaft des Pharao in Ägypten befreit worden sind.*

K: *Wie ging das damals vor sich?*

E: *Durch die Hand des Mose führte Gott Israel aus Ägypten. Er führte sie mitten durch das Rote Meer und durch die Wüste Sinai. Und das Volk Israel lebte ab dann von Gottes Wort, vom Wasser aus dem Felsen und vom Himmelsbrot, das Gott ihnen schenkte. Gott versprach ihnen das gelobte Land.*

K: *Wozu ist die Kerze?*

E: *Christus ist das Licht. Wir entzünden die Kerze am Lagerfeuer. Sie sagt uns, dass Christus jetzt mitten unter uns ist. Durch seinen Tod und seine Auferstehung sind wir befreit.*

[E. entzündet die Kerze (am Lagerfeuer, falls vorhanden) und spricht:]

Wir wollen beten: Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.

Herr erbarme dich – Christus, erbarme dich – Herr, erbarme dich.

Alle (A): *Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.*

E: *Wir hören jetzt die Botschaft vom Auszug der Kinder Israel aus Ägypten.*

Lektor/-in (L): Liest Exodustext.

K: Was passierte dann?

E: Gott führte Israel in das gelobte Land. Später wurde Israel ein Königreich. König David herrschte in Jerusalem so wie sein Sohn Salomo. Prophetinnen und Propheten traten auf und verkündigten Israel Gottes Verheißungen und forderten Umkehr. Und sie verkündeten das Kommen des Menschensohns, der Israel wieder erretten wird. Viele Hunderte von Jahren später, nachdem viele andere Völker über Israel geherrscht hatten, sandte Gott seinen Sohn, Jesus Christus zu uns Menschen. Er ist Davids Sohn, er ist der Menschensohn. In Betlehem geboren predigte Jesus das Reich Gottes und Frieden für die Armen. Die Menschen liebten ihn, aber die Herrschenden hatten Angst, dass er die Leute verführen und Unruhe stiften würde. Da nahmen sie ihn in Jerusalem fest und kreuzigten ihn. Jesus starb am Kreuz. Seine Jüngerinnen und Jünger nahmen ihn vom Kreuz und legten ihn in ein Grab, das Josef von Arimathäa gehörte, einem reichen Juden aus Jerusalem, und ihnen für das Begräbnis Jesu überlassen hat. Ein großer Stein wurde vor das Grab gerollt und es so fest verschlossen. Maria von Magdala, die Jesus in Bethanien gesalbt hatte, und andere Frauen kamen am dritten Tag zum Grab und wollten Jesu Leib salben. Aber sie fanden ihn nicht. Der Stein war weggerollt und das Grab war leer.

K: Warum fanden sie ihn nicht?

E: Das hören wir jetzt in der Frohen Botschaft: Halleluja, halleluja! Wir hören die Frohe Botschaft aus dem Evangelium nach Matthäus. Ehre sei dir, oh Herr.

[L liest aus dem Matthäusevangelium]

E: Lob sei dir Christus! Halleluja, halleluja! **A:** Halleluja, halleluja!

[Man wünscht sich gegenseitig: „Jesus ist auferstanden!“]

K: Was passierte dann?

E: Später erschien Jesus vielen seiner Freunde und Freundinnen. Aber er sagte immer: Selig, die mich nicht sehen und dennoch glauben. Und so glauben auch wir, dass Jesus für uns den Tod besiegt hat. Er ist auferstanden.

Später begegnete er auch zwei Brüdern, die wegen der Ereignisse in Jerusalem geflohen und auf dem Weg nach Emmaus waren. Sie erkannten Jesus nicht, der plötzlich zwischen ihnen als Wanderer auftrat. Sie waren betrübt, weil sie dachten Jesus sei tot. Da sagte Jesus, den sie noch nicht erkannt hatten, dass dies doch alles durch die Heilige Schrift und die Worte der Propheten vorhergesagt worden sei, nämlich dass der Menschensohn kommt, um Israel zu befreien. Und dass er leiden und sterben musste und am dritten Tag auferstehen. Die Jünger aber glaubten das noch nicht. Dann tat Jesus so, als wolle er weitergehen. Da baten sie Jesus, den sie noch nicht erkannten, zu bleiben und mit ihnen zu Abend zu essen. – Und das wollen wir jetzt auch tun!

[Die Familie setzt sich gedeckten Tisch, alle warten aufeinander]

So, wie Jesus auf dem Weg nach Emmaus beim Abendbrot mit den beiden Jüngern auch, wollen wir unsere Gläser erheben und beten: Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, der du deinen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, zu uns geschickt hast, damit er alles mit uns gemeinsam hat. Er durchlitt, was wir erleiden, er starb für uns am Kreuz. Aber du, Vater, hast ihn am dritten Tage auferweckt von den Toten, so wie du auch uns auferwecken wirst. Dein Geist belebt uns jetzt schon.

Durch die Gemeinschaft mit Jesus sind wir eine neue Schöpfung geworden. Wir bitten dich, segne dieses Getränk (Saft / Wein) und die Speisen (eventuell Speisen benennen). Das bitten wir dich durch Christus unsern Herrn. – A: Amen! So war das auch mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus.

K: *Was passierte mit den beiden Jüngern?*

E: *Sie drei saßen in einer Gaststube und aßen also Abendbrot miteinander. Vor dem Essen wird auch da gebetet und gedankt. Jesus erhob den Kelch mit Wein und sprach den Lobpreis, und just in dem Moment erkannten die beiden Jünger, dass es der Herr war!*

Kaum hatten sie ihn erkannt, war Jesus verschwunden. Die beiden Jünger aber waren glücklich und rannten gleich am andern Tag nach Jerusalem zurück, um es den andern Freundinnen und Freunden von Jesus zu sagen, dass sie den Herrn gesehen haben. Und die andern sagten ihnen auch, dass er auferstanden ist. Und so waren alle ganz zuversichtlich und blieben im Gebet zusammen. Außerdem brachten sie die Botschaft zu allen Menschen im damaligen Israel und Palästina und später im ganzen Römischen Reich und darüber hinaus. Und so wurde allen Menschen durch die Jahrhunderte gesagt, bis diese Botschaft auch zu uns gekommen ist, damit wir sie heute feiern: Jesus ist auferstanden! Halleluja!

[Die Familie prostet sich zu und trinkt einen Schluck. Danach werden die Kinder gefragt, ob sie das Essen verteilen möchten. Alle warten, bis allen zugeteilt worden ist. Dann nimmt E. die Petersilie und tunkt sie in das Salzwasser]

K: *Warum tust du das?*

E: *Wenn die jüdischen Brüder und Schwestern von Jesus Pessach / Pas-cha feiern, und an den Auszug aus Ägypten erinnern, dann essen sie auch Bitterkraut. Genauso habe ich diese Petersilie in Salzwasser getaucht. Sie soll uns an die Knechtschaft in Ägypten erinnern. Und das bittere Kraut soll uns immer auch an die Menschen denken lassen, denen es schlecht geht und denen das Leben bitter geworden ist. Und denen wir helfen sollen, wenn wir das können.*

[Die Familie isst. Dazu wird gesungen oder Musik gehört. Am Ende wird abgeräumt. Alle helfen mit.]

E: *Lasst uns beten! Lieber Herr, guter Gott, Jesu Vater und unser Vater! Du hast uns deinen Sohn geschickt. Wir haben seine Auferstehung gefeiert und danken dir für Jesus! Wir bitten dich um dein gutes Wort, deinen Segen für uns und für alle Menschen. Das bitten wir durch Christus unsern Herrn, der in der Einheit mit dem Heiligen lebt und liebt in alle Ewigkeit. A: Amen. – [Alle fassen sich an die Hände] Der Herr sei jetzt mit uns: Gott segne uns und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. So segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*

A: *Amen.*

[Alle klatschen – dann wird gesungen oder getanzt]